

Einstein. (Sein Brief an M.C. vom 19. Nov. 1920)

28. Feb. 1921. Vortrag von Prof. Einstein. Er steht da, wie ein Apostel, ganz durchdrungen von seiner Idee und doch ganz Mensch, der selbst, wenn er nicht als starke Persönlichkeit wirkte, auch ohne Rede wirken wuerde. Ein feiner Zug von ihm war es, als er mich erkannte und alle stehen liess, um mir die Hand zu schuettern. Ich sagte nichts, sondern dankend mich verbeugend. Welche herrliche Augen, das sind innere Augen.

16. Maerz 1921.

Besuch bei Einstein. Er wird mir unvergesslich sein, -- ein eigenartiger Mensch, ein Jude durch und durch, schon seine Erscheinung wirkt fesselnd -- ein Grosser, wo Kindlichkeit und Groesse, wie so manches Mal in auffallender Weise bei wahrhaft grossen Menschen zu finden ist. Einstein ist eine froehliche Natur, fast naiv, wenn man mit ihm dies und jenes bespricht. Ich war beauftragt, bei ihm anzuklopfen, ob er eine gemeinsame Zusammenkunft mit bekannten Frauen und Maennern mitmachen wuerde. Er lachte und meinte, er haette noch nie darueber nachgedacht, dass die Maenner sich so von den Frauen abschloessen, umgekehrt waere es aber auch der Fall. Es waere aber Sache der Frauen, die Maenner zu erziehen und zu beeinflussen, dass sie wieder Freude an einem geselligen feinen Leben mit Frauen haetten. Er hat recht darin. Wir kamen auf die Frauenbewegung, die er viel zu kurzichtig, muechtern und intellektuell fand; sie waeren im Berufsleben steckengeblieben. Schoepferische Kraefte wuerden daraus nicht hervorgehen koennen. Er kenne allerdings einige hochbegabte, schoepferische Frauen, wie z. B. Mme. Curie, sie waere aber ganz und gar ein Mannweib, schon in ihrer Erscheinung und Gangart, aber sie waere durchaus als Gelehrte auf der Hoehe. Hier in Berlin waere aber auf chemischem Gebiet eine hochbegabte, schoepferische Frau, die ihre ganze feine Weiblichkeit sich erhalten haette. Er nannte auch ihren

Einstein 2.

Namen. Ich habe ihn vergessen. Dann sprach er von Palaestina, er wolle deswegen nach Amerika und Geld dafuer schaffen, denn die Sache in Palestina interessiere ihn jetzt mehr als seine Wissenschaft; "sie nimmt mich ganz gefangen, " aeusserte er mit einem gluecklichen Lachen. Ich fragte ihn, ob er Zionist waere. Nein, war die Antwort, aber ich interessiere mich fuer die Bewegung. Und wenn man Sie nun in Amerika interviewen wird, was werden Sie dann sagen ? fragte ich scherzhaft. "Dann werde ich ihnen sagen, dass sie keine Ahnung vom deutschen Volk haben, dass sie sich in allem irren, ich werde, wo ich nur kann, ihnen Lichter aufstecken "u.s.w. " Und dann, fuegte ~~er~~ ^{ich} lachend hinzu, nehmen Sie Ihre Violine und spielen den Amerikanern etwas vor. Woher wissen Sie, dass ich die Musik ueber alles liebe und dass ich oft Antwort statt Worte durch meine Violine gebe ? Nun ich weiss es eben, sagte ich lachend und schied von diesem seltenen Mann.